

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG

Heiratsgut und Morgengabe

Hochzeiten in Vergangenheit und Gegenwart

am Freitag, 3. Oktober 2008, um 18.00 Uhr
im Südtiroler Obstbaumuseum in Lana

Grußworte:

Die Landesrätin für Familie, Denkmalpflege und deutsche Kultur
Christine Roilo, Direktorin des Südtiroler Landesarchivs
Christoph Gufler, Bürgermeister von Lana, Vorsitzender des Südtiroler Obstbaumuseums und des Bildungsausschusses Lana

Einführung in die Ausstellung durch die Kuratorinnen
Marlene Huber und Margot Pizzini

Rundgang durch die Ausstellung

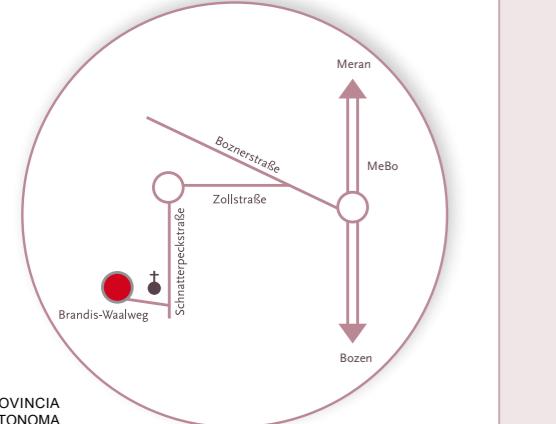
Im Anschluss laden die Veranstalter zu einer Erfrischung

Rahmenveranstaltung

Mittwoch, 8. Oktober 2008, um 20.00 Uhr
Kultur.Lana

Vortrag mit Diskussion:

Zur historischen Bedeutung der Ehe (Siglinde Clementi)



Die Veranstalter danken für die zahlreichen Leihgaben.



Eheschließungen und Hochzeitsfeiern sind zentrale Ereignisse im Leben der Menschen. Im Laufe der Zeit änderten sich die Heiratsmodalitäten und rechtlichen Voraussetzungen. Auch Hochzeitsfeierlichkeiten und -bräuche unterlagen und unterliegen einem steten Wandel. Liebe und Gefühle spielen erst seit dem 19. Jahrhundert eine zentrale Rolle bei der Wahl des Ehepartners. Vorher bestand die Kirche zwar auf die freie Entscheidung der Ehepartner, die Heirat wurde aber in der Regel von Eltern und Verwandten angebahnt. Im Bürgertum und im Adel ging es bei der Eheschließung vorrangig um die Kontinuität der Familie in männlicher Linie sowie um Erhalt und Mehrung von Besitz, Vermögen und Ehrkapital. Bei den unteren sozialen Schichten stand die Überlebenssicherung der Familie im Vordergrund. Die gesellschaftliche Ordnung baute über viele Jahrhunderte auf die Ehe auf. Eine Heirat war keine reine Privatangelegenheit, sondern in erster Linie ein öffentlicher Akt. Die Brautleute gründeten durch die Eheschließung einen neuen Hausstand und gleichzeitig eine neue soziale und wirtschaftliche Einheit. Kirche und weltliche Obrigkeit wachten aufmerksam darüber.

Bütsverwandtschaft bis zum vierten Grad und Schwägerschaft waren im Kirchenrecht Ehehindernisse. Je nach Grad der Verwandtschaft waren entweder der Bischof oder der Papst für die Erteilung einer Dispens zuständig. Das Konzil von Trient (1545–1563) schrieb für die gesamte katholische Kirche die Führung von Pfarrmatrikeln vor. In diese Bücher trug der Pfarrer die Taufen, Eheschließungen und Todesfälle reichte der Ehemann seiner Gattin die Morgengabe. Heiratsgut und Morgengabe bestanden aus einem Geldbetrag, Liegenschaften oder Zinseinnahmen.

Die Familienoberhäupter schlossen vor der Trauung einen Ehevertrag. Darin legten sie die Heiratsmodalitäten fest und vereinbarten, welche Güter in die Ehe eingebracht wurden. Außerdem bestimmten sie die Erbfolge im Todesfall eines Partners.

In seinem Studio arrangierte und inszenierte der Fotograf die Aufnahme des Brautpaares. Kulissen und Mobiliar verwandelten das Atelier in eine raue Berglandschaft, einen idyllischen Park oder einen noblen Salon.

Bei Hochzeitsmählten Vierwände, gute Freunde und Bekannte mit dem frischgetrauten Ehepaar in köstliches Essen. Die festlich gedeckte Tafel und das besondere Mahl trugen dazu bei, diesen Tag für Bräutpaar und Gäste unvergesslich zu machen. Das gemeinsame Essen vermittelte die heilige Kommunion und das Abendmahl in der Kirche. Die Hochzeitsgesellschaft fühlte sich durch die Gemeinschaft, auch in christlichen Sitten.

Südtiroler Obstbaumuseum Lana
Di-Sa 10.00–13.00 14.00–17.00 So 11.00–17.00 Tel. 0473 56 87



Das Südtiroler Landesarchiv zieht in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss Lana im Südtiroler Obstbaumuseum die Ausstellung:

Heiratsgut und Morgengabe
Hochzeiten in Vergangenheit und Gegenwart

4.–31. Oktober 2008



Vor allem im Bürgertum und Adel strebten die Familien der Brautleute eine standesgemäße Verbindung an. Die strategische Wahl des Ehepartners sicherte den Fortbestand, das Ansehen und das Vermögen der Familie.

Die Braut bekam aus dem Familienbesitz eine standesgemäße Aussteuer mit in die Ehe. In der Hochzeitstruhe und im Aussteuerschrank verwahrte sie die Bett- und Tischwäsche, sowie Leibwäsche und Handtücher. Die Frauen verzieren ihre Aussteuer selbst mit Häkel- und Stickarbeiten in Form von Eisäntzen und Spitzborten und versieren sie mit Moonogrammen.

Modezeitungen informieren bis in die heutige Zeit mit Bildern und Berichterüber das, was *en vogue*, also in Mode ist. Bis vor einigen Jahrzehnten wurden Hochzeitskleider durchwegs maßgeschneidert. Die Schnittmuster der Modemagazine dienten als Vorlagen.

Beim Hochzeitsmahl trafen Vierwände, gute Freunde und Bekannte mit dem frischgetrauten Ehepaar in köstliches Essen. Die festlich gedeckte Tafel und das besondere Mahl trugen dazu bei, diesen Tag für Bräutpaar und Gäste unvergesslich zu machen. Das gemeinsame Essen vermittelte die heilige Kommunion und das Abendmahl in der Kirche. Die Hochzeitsgesellschaft fühlte sich durch die Gemeinschaft, auch in christlichen Sitten.

Südtiroler Obstbaumuseum Lana
Di-Sa 10.00–13.00 14.00–17.00 So 11.00–17.00 Tel. 0473 56 87